

Glogau

Monatlich erscheint eine Nummer. Preis bei der Post jährlich 8 Mark.

Pastoralblatt

für die Diöcese Ermland

herausgegeben und redigirt von

Dr. F. Hipler, Domcapitular in Frauenburg.

Geignete Beiträge und Inserate (à 20 Pf. die Zeile) sind direct an den Redacteur zu senden.

N^o 12.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

1. December 1892.

Inhalt: Erlaß der Diöcesanbehörde. — Das Weihwasser und die sonntägliche Asperision (Schluß). — Kirchliche Bestimmungen über das hl. Sacrament der Taufe und die Aussegnung der Wöchnerinnen. — Diöcesan-Nachrichten. — Literarisches. — Anzeigen.

Erlaß der Diöcesanbehörde.

Die Ostpreussischen Pfandbriefe betreffend.

Nachstehendes Verzeichniß der zu Johanni 1892 abgelösten Ostpreussischen Pfandbriefe zu 3½% wird hiermit dem Hochwürdigem Clerus zur Kenntniß und Nachachtung mitgetheilt.

Frauenburg, 16. November 1892.

Bischöflich Ermländisches General-Vicariat.

Kolberg.

1. Königsberg'schen Departements.

Kleinheim	Nr. 88 à 100 Thlr.
Osterau	Nr. 17 und 18 à 50 Thlr.
Pättschendorf al. Pättschendorf	Nr. 27 à 400 Thlr.
Schonkitten	Nr. 3 à 300 Thlr. und Nr. 16 à 50 Thlr.
Schülzen A.	Nr. 5 à 100 Thlr. und Nr. 20 à 25 Thlr.
Sonnenstuhl	Alle Nummern.
Wesselsböfen (Schaafen)	Nr. 94 à 25 Thlr.
Zielkeim	Nr. 7 à 200 Thlr.

2. Mohrungen'schen Departements.

Maldeuten	Nr. 222 à 300 Thlr.
Notitten Nr. 1	Nr. 2 à 100 Thlr.
Reichwalde	Nr. 12 und 13 à 400 Thlr.
Schlobitten	Nr. 182 à 100 Thlr.
Nieder Traupel	Alle Nummern.

3. Angerburg'schen Departements.

Martscheiten Nr. 44	Nr. 4 à 50 Thlr.
Drygallen Nr. 24	Nr. 2 à 200 Thlr.
Heinrichsfelde	Nr. 7 à 1000 Thlr. und Nr. 23 à 25 Thlr.
Orlowen 1	Nr. 1 à 200 Thlr.
Notaiten Nr. 18	Nr. 2 à 400 Thlr. Nr. 6 und 7 à 50 Thlr.
Rosengarten Nr. 7	Nr. 2 à 200 Thlr.
Sugken Nr. 11	Nr. 5 à 50 Thlr.
Thiergarten Nr. 34	Nr. 1 à 50 Thlr.
Tutteln Nr. 4	Nr. 2 à 300 Thlr.

Die Inhaber der in dem vorstehenden Verzeichniße aufgeführten, von Besitzern der darin genannten Güter abgelösten Pfandbriefe werden hierdurch aufgefordert, diese Pfandbriefe mit den dabei befindlichen Zinsscheinen in tursfähigem Zustande gegen Erlaß in andern gleichhaltigen Pfandbriefen mit gleichen Zinsscheinen bei unserem Depositorium hierselbst schleunigst einzutauschen. — Wer die Einlieferung unterläßt, hat zu gewärtigen, daß diese Pfandbriefe in vorchriftsmäßiger Art auf seine Kosten öffentlich werden auf-

gehoben werden. — Endlich wird noch bemerkt, daß die Einlösung der abgelösten Pfandbriefe durch die Post unfrankirt erfolgen kann.

Königsberg, den 15. October 1892.

Ostpreussische General-Landschafts-Direction.

Gon.

Das Weihwasser und die sonntägliche Asperision.

(Schluß.)

25. Es folgt nun die Asperision des Clerus, welcher dabei steht. Der Celebrans macht vor dem Altar die gebührende Reverenz (inclinatio vel genuflexio), die Ministri und der Thurifer genuflectiren und schicken sich an, den Chor zu betreten. Der Celebrans hat dabei zu beachten, daß er sich nur langsam umdrehe, damit die Ministri ihm folgen können. Sie gehen aber von der Epistelseite her in den Chor, wie sie von der Evangelienseite aus demselben zurückkehren. (An Celebrans diebus dominicis Chorum aditus ad asperigendum clerum aqua lustrali, accedere debeat per latus epistolae atque circulum perficiens post asperisionem redire debeat ad altare per latus Evangelii, seu potius ire et redire debeat per latus Evangelii? Resp. Affirmative ad primam partem; negative ad secundam. Gardell. no. 4978. 1. v. 7. Decbr. 1844. Reg. M. Caer. no. 657—658. Vgl. auch Gardell. no. 4971 v. 17. Juni 1843.) Der Celebrans geht zwischen Diakon und Subdiakon, welche die Worten des Pluvials halten, alle entblößten Hauptes; der Thurifer mit Sprengel und Wasser zur Rechten des Diacons. Sobald man vor die Seite des Chors getreten, wo der Dignior sitzt, von dem die Asperision zu beginnen hat, wird vor dem Chor Reverenz gemacht und der Celebrans erhält wiederum den Sprengel von dem Diakon, der ihn von dem Thurifer erhalten hat. Die Canoniker werden einzeln besprengt mit einer Inclination vor und nach der Besprengung, sodann der Clerus auf derselben Seite, ebenfalls einzeln, wenn nur wenige da sind, oder wenn er zahlreich vertreten ist, entweder in einem Halbkreise (in gyrum), oder dreimal in der Mitte, zur rechten Seite und zur linken (Martinucci). Dann treten Celebrans und die Ministri auf die entgegengesetzte Seite des Chors und sprengen auf dieser ganz

so, wie eben gesagt ist. Jetzt erst werden die am Altar zurückgebliebenen Cleriker besprengt (Mart.). Ueber die Weise den Clerus zu besprengen, ist folgendes bestimmt: An sacerdos debeat aspergere Decanum et singulos Canonicos singillatim, reliquum autem Clerum et populum non singillatim, sed quolibet ictu aspersarii plures simul? Resp. Decanum et singulos Canonicos affirmative et reliquos de Clero, si sint in parvo numero, pariter affirmative, si vero in magno numero, negative, et omnes unico ictu quasi in gyrum aspergendos; populum demum a sacerdote ter in medio, a dextris et a sinistris aspergendum. (Gardell. no. 3493 vom 27. Sept. 1698. Reg. M. D. n. 654.)

26. Es folgt nun die Asperision des Volkes. Der Celebrans tritt mit den Ministri an das den Chor abschließende Gitter und besprengt von hier aus das Volk in der Mitte, zur Rechten (Epistelseite) und zur Linken. (Vgl. das eben citirte Decret, Merati und Martinucci.⁵¹) Falice erinnert hiebei, daß da, wo es Sitte ist, der Celebrans, die linke Hand auf der Brust haltend, zwischen Diacon und Subdiacon durch das ganze Mittelschiff der Kirche gehen, und das Volk zuerst auf der Epistelseite und alsdann zurückkehrend auf der Evangelienseite besprengen könne. Es soll überhaupt die Consuetudo jeder einzelnen Kirche gewahrt bleiben. Dieser Auffassung ist auch die Congr. SS. Rituum beigetreten in folgendem Decrete: An tolerari possit mos in multis ecclesiis existens, quo Sacerdos ante Missam conventualem graditur per ecclesiam incipiens a parte Epistolae et rediens per partem Evangelii, interim aspergens populum aqua benedicta? an potius aspersio aquae benedictae facienda omnino sit per Sacerdotem stantem in aditu Sanctuarii et inde ter populum in medio, a dextris et a sinistris aspergendum. Resp. In casu servandam consuetudinem. Gardell. no. 5322. vom 22. März 1862. Wenn hienach dem Sacerdos der Gang durch das Mittelschiff gestattet ist, so folgt daraus nicht, daß dieses auch der Diacon darf, der überhaupt zur Vornahme der Asperision nicht befugt ist, die allein dem Sacerdos celebraturus vorbehalten ist. Hierüber bemerkt de Herdt Prax. Lit. p. 183: „Aspersio fieri debet per celebrantem, non per alium, et multo minus per diaconum, cui, sicut non convenit populo benedicere, sic nec eum aspergere, non obstante consuetudine contraria, quae potius corruptela quam consuetudo dicenda est, cum sit contra rubricas Missalis et Caeremonialis Episcoporum.“

27. Haec Antiphona (Asperges me) praedicto modo dicitur ad asperisionem aquae benedictae in Do-

⁵¹ Aus Spanien wurde der S. R. C. folgendes Dubium vorgelegt: Diebus Dominicis aspersio aqua benedicta super populum fieri debet a Celebrante extra chorum gradiente usque ad januam Ecclesiae, vel a choro conversus Celebrans debet aspergere populum? Die Antwort vom 12. September 1884 lautete: In Dominicis aspersio populi cum aqua benedicta facienda est a sacerdote ad cancellos presbyterii juxta alias decreta.

minicis per totum annum: excepta Dominica de Passione et Dominica Palmarum, in quibus non dicitur „Gloria Patri“, sed post Psalmum „Miserere mei Deus“ repetitur immediate Antiphona „Asperges me“. Excepto etiam tempore Paschali, scilicet a Dominica Paschae usque ad Pentecosten inclusive, quo tempore cantatur sequens Antiphona: „Vidi aquam etc.“ et Psalmus 117 „Confitemini etc.“ Repetitur Antiphona: „Vidi aquam“. In Dominica vero Trinitatis resumitur: „Asperges me.“

Zu bemerken ist hier, daß nach römischem Ritus in der österlichen Zeit nur die gewöhnliche Antiphon und der Psalmenvers mit einer andern vertauscht wird, alles übrige aber, namentlich die Schlußversikeln und die Schlußoration dieselben bleiben.

In die Festo Paschae et Pentecostes, ubi est fons Baptismalis, fit aspersio cum aqua pridie benedicta in fonte Baptismi, et ante infusionem olei et chrismatis accepta.

Finita Antiphona supradicto modo Sacerdos, qui aspersit aquam, reversus ad Altare, stans ante gradus Altaris junctis manibus, dicat etc.

Ist die Asperision vollendet, so kehrt der Celebrans mit den Ministri vor die unterste Stufe des Altars zurück, macht die schuldige Reuerenz und gibt den Sprengel dem Diacon. Dieser gibt ihn dem Thurifer, welcher ihn mit dem Weihwassergefäß zum Credenztiſch trägt und beides auf denselben hinstellt. Der Thurifer nimmt nun von dem Tische das bezügliche Buch und reicht es dem Diacon, der es zugleich mit dem Subdiacon dem Celebrans vorhält. Stehend und mit gefalteten Händen singt nun im Ferialton der Celebrans die Versikeln: Ostende nobis, Domine, misericordiam tuam (tempore Paschali additur: Alleluja), der Chor antwortet; darauf Domine exaudi orationem meam und Dominus vobiscum, worauf er mit der bekannten Oration: Exaudi nos, Domine sancte, Pater omnipotens, aeternae Deus et mittere etc. mit der kurzen Schlußformel schließt. Nach gebührender Reuerenz legt Celebrans das Pluviale ab und legt die Manipel und Casel an unter Beihülfe des Ceremoniars; die Ministri legen die Manipeln an unter Beihülfe der Ceroferare. Die Anlegung dieser Gewänder darf jedoch nicht in der Mitte vor dem Altare geschehen, was ein besonderes Vorrecht des Bischofs ist, sondern vor den Sesseln oder der Bank auf der Epistelseite (resp. hinter dem Altare, wenn Raum dazu ist). Ist aber der Diöcesanbischof im Chore anwesend, so geziemt es sich, daß auch hier dieses nicht geschieht, sondern der Celebrans soll in die Sakristei zurückkehren und hier die Gewänder anlegen. Es beginnt nun das Amt der hl. Messe.

VI. Die Asperision nach ermländischem Ritus im Vergleich zum römischen.

28. In dem ältesten uns erhaltenen gedruckten Denkmal des ermländischen Ritus, dem Missale Lucae,⁵²

⁵² Vgl. Erml. Past.-Bl. 1873 S. 148.

ist die Benedictionsformel des Salzes und Wassers im Wesentlichen dieselbe wie im römischen Missale. Es finden sich jedoch einige Varianten. In der Oration über das Salz steht hinter *humiliter imploramus* der Zusatz *et petimus*. Beide Orationen haben statt der längern Schlussformel die kurze *Per Christum dominum nostrum*. In der Rubrik über die Mischung des Salzes und Wassers: *hic mittat sal in aquam dicens* fehlt *ter*. Daß das Salz aber dreimal in das Wasser zu mischen ist, beweisen die drei rothen Kreuze in der Mischungsformel. Diese letztere hat einen charakteristischen Zusatz: *Fiat haec commixtio et consecratio salis et aquae pariter in nomine patris etc.*, wie er jetzt nur bei der hl. Messe im römischen Missale üblich ist, was um so auffallender ist, als das Missale Lucae (1497) die entsprechende Stelle erst nach dem *Agnus dei* in ganz veränderter Form hat: *Hec sacrosancta commixtio corporis et sanguinis domini nostri Iesu Christi fiat mihi et omnibus sumentibus salus mentis et corporis et ad vitam eternam promerendam et capescendam preparatio salutaris. Per eundem Christum dominum nostrum. Am Schlusse der Mischungsoration folgt noch die Segensformel: Et benedictio dei patris et filii et spiritus sancti descendat super hanc creaturam salis et aque. Amen.*

Die sonntägige Aspergion ist von der römischen stark abweichend und man muß unterscheiden die in *Dominicis per annum* und die in *tempore Paschali*. An den gewöhnlichen Sonntagen wird zwar ebenfalls *Asperges me* mit dem Psalme *Miserere* gesungen; aber nach der Versikel *Ostende nobis domine misericordiam tuam. Et salutare tuum da nobis* (Psalm 84, 8) folgt ohne die beiden andern Versikeln das *Oremus* mit einer eigenen Oration: *Presta nobis domine quesumus per huius aque aspersionem sanitatem corporis, integritatem mentis, tutelam salutis, securitatem spei, corroboracionem fidei, hic et in eterna secula seculorum. Amen.* Dann folgt ein *Circuitus* in oder um die Kirche, wie er in *Ermland, Culm, Breslau* und anderwärts noch bis heute besteht und nun — in *reditu ecclesie* post *circuitum dicatur sequens oratio* — folgt erst in abgekürzter Weise die Oration *Exaudi nos deus des römischen Missale*. — In der österlichen Zeit wird *Vidi aquam* und der Psalm *Confitemini* zur Aspergion gesungen (vgl. fol. XCIII), nach derselben aber der *Versus*: *Domine apud te est fons vite. Et in lumine tuo videbimus lumen* (Psalm 35, 10) und gleich darauf die Oration: *Concede quesumus omnipotens deus: ut qui festa paschalia peragimus, celestibus desideriiis accensi fontem vite sitiamus Christum dominum nostrum.* Am Pfingstfeste wird der *Zwischensatz* der Oration in folgender Weise abgeändert: *ut, qui solennitatem doni sancti spiritus colimus: celestibus etc.* Nach stehend im Chore beginnt der Gesang „*Cum Rex glorie Christus*“, bei „*Advenisti*“ beginnt der *Circuitus* und folgen die fünf Strophen des bekannten Hymnus „*Salve festa dies*“. Ob bei diesen jedesmal *Station* gemacht und dazwischen eine Strophe eines deutschen

Liedes eingeschoben wurde, wie später und jetzt, ist nicht ersichtlich, freilich sind die Rubriken hier kurz. Beim Eintritte in die Kirche wird: „*Sedit angelus*“ etc., *Cruxifixum* etc., *Nolite metuere* etc. und *Recordamini* etc. gesungen, wahrscheinlich wohl von zwei Chören abwechselnd.

Die Abweichung dieses Ritus von dem römischen, welche sofort jedem in die Augen fällt, ist die Einschlebung eines *Circuitus*, den das römische Missale nicht kennt. Er muß sehr alt sein, denn ohne Zweifel wurde er dem Missale Lucae als ein alter herkömmlicher Gebrauch nur einverleibt, ohne ihn neu zu machen. In der That läßt er sich noch viel früher nachweisen. Es ist uns noch eine alte Gottesdienstordnung aus der Stadtkirche zu Culm von dem bekannten Stadtschreiber Conrad Bittschin vom Jahre 1408 erhalten. (Abgedruckt im Culmer Urkundenbuch p. 364 nr. 460.) Hierin heißt es: „*Von den messen an den viertagen, das man is alzo halde: Dy tercia dy singe man noch der gewonheyt. Die circuitus halde man alzo, das man sunderlich in grossen heyligen tagen eine stacio (mache) vnd dornoch hebe an dy messe*“. Wie und wann dieser *Ufus* in Preußen eingeführt wurde, läßt sich nur vermuthen. Wir werden aber nicht irren, wenn wir ihn in die Zeiten versetzen, wo das Christenthum in Preußen eingeführt wurde. Mit dem deutschen Orden 1230 waren gleichzeitig Missionäre des neugegründeten Predigerordens hier thätig und wirkten 1231 im Gebiete von Pomesanien; auch der erste Bischof von Culm Heidenreich von 1246—1263 war ein Dominikaner. Von ihnen, die den Ritus ihres Ordens in die neue Colonie mitbrachten, stammte wohl auch dieser *Ufus*. Bestätigt wird diese Vermuthung dadurch, daß der deutsche Orden für sich das *Dominikanerbrevier* umarbeiten ließ, welche Annahme bereits der Papst Alexander IV unter dem 27. Februar 1257 genehmigte. (Vgl. Strehlke, *Tabulae ord. theut.* p. 378 nr. 356.) Der Ritus des Dominikanerordens aber beruht auf dem *altgallicanischen*, in dem sich auch factisch unser *Circuitus* schon findet, wie u. a. das *Rationale divinatorum Officiorum* des Durandus (VI, 88) beweist.

29. In den Cromer'schen Ritualbüchern (*Agenda caeremonialia* 1578 und *Missale* 1587)⁵⁹⁾ sind die Rubriken erweitert und Noten zu den Gesängen mitgetheilt. Es dürfte hier genügen, nur die Abweichungen resp. Ergänzungen des Lucas'schen Missale hervorzuheben.

Die *Benediction* des Salzes und Wassers soll hienach *singulis diebus dominicis totius anni per Sacerdotem ad minus superpelliceo et stola indutum, matutino tempore sive ante Missae officium geschehen, exceptis dominicis Paschae et Pentecostes, quibus tamen sal benedicatur per exorcismum et subsequentem illius orationem tantum; nam aqua benedicta pridie pro his dominicis servatur.* Das *Weihformular* hat hier schon ganz

⁵⁹⁾ Vgl. über dieselben *Papst-BI.* 1869 S. 71; 1873 S. 47, 148; 1876 S. 110.

die Fassung des römischen Missale und ist sowohl der Zusatz *et petimus* gestrichen, als auch die längere Schlussformel gebraucht. Das Salz soll in das Wasser geschüttet werden *per modum crucis*. Die Vermischungsformel ist hier schon mit dem Missal Rom. identisch; dagegen hat der Schlußsegen gegen das Miss. Lucae einige Zusätze und lautet: *Et benedictio Dei omnipotentis Patris et Filii et Spiritus sancti descendat super hanc creaturam salis et aquae et maneat semper. R. Amen;* wobei er das Salz, sich selbst und die Umstehenden besprengt.

Bei der Asperision vor dem Hochamte soll der Sacerdos den Altar dreimal, sich selbst und die Ministri einzeln, jeden einmal, besprengen; *stans infra ad gradus;* sodann den Clerus a dignioribus incipiendo und das Volk *ordine procedendo*, d. h. wohl durch das Mittelschiff gehend. Die Gesangsweise des Asperges ist der 7. Tonus, aber mehr modulirt, und an den Sonntagen der 4. Ton. Nach der Asperision hat der Sacerdos officians et non aliquis ex ministris in tono ad horas minores consueto, d. h. im Ferialton, die Versikel „*Ostende nobis etc.*“ mit Beifügung eines Alleluja (ausgenommen die Zeit Septuagesimae) und die Oration *Praesta nobis Domine etc.* anzustimmen. In dieser Oration ist nur verändert gegen das Lucas'sche Missale „*hac aqua aspersis*“ und es fehlt der spätere Zusatz „*fructum charitatis*“. — Für den Circuitus wird pag. 148 bestimmt: *In ecclesia Varmiensi ordinarie totis duplicibus, dominicis diebus — circuitus, quas processiones vocant, cum stationibus in medio ecclesiae fiunt, und fast für jeden Sonntag die Antiphonen einzelnen angegeben, die mit einer Oration, in der Regel der des Festes oder Sonntages, geschlossen werden. — In der österlichen Zeit wird zur Asperision Vidi aquam etc. mit dem Psalme Confitemini angestimmt, alsdann der Vers Domine apud te est etc., aber mit Alleluja und der Oration, wie im Miss. Lucae. Am Sonntage in der Octav von Ascensio wird der Zwischensatz aber geändert: ut qui festivitatem ascensionis domini nostri Jesu Christi peragimus, coelestibus etc. Am Pfingsttage wird statt des Psalms Confitemini der Psalm „Confirma hoc deus, quod operatus es in nobis, a templo sancto tuo, quod est in Jerusalem“, während alles übrige wie im Miss. Lucae verbleibt. In Betreff der Osterprocession ist hier nur die Abweichung vom Miss. Lucae zu vermerken, daß derselben Fahnen, die Osterkerze, ein Crucifix und die Cerosferare vorgehen sollen, bei dem Gesange der einzelnen Strophen man stehen bleibt, und beim Weitergehen ein freudiges deutsches Osterlied gesungen wird. Der weitere Gesang von Sedit Angelus wird alternatim von zwei Chören angestimmt.*

Die Bestimmungen des Cromer'schen Missale sind gleichlautend.

30. Obwohl Rudnicki in der Vorrede seiner Agende (1616) erklärte, die alten Consuetudines der Cromer'schen Agende beibehalten zu wollen, sind diese öfters doch geändert und zwar wie es scheint willkürlich.

Das Formular der Wasserweihe ist dasselbe wie im *Rituale Romanum*, nur daß die letzte Besprengung ohne Beifügung des Segenspruches — *nihil dicens* — geschieht. — Die Asperision am Sonntage hat abweichende Vorschriften und lauten diese: *Ante missam maiorem post Concionem Sacerdos super superpellicium et stolam indutus Pluviali coloris tunc competentis procedat et ante altare maius infra ad gradus facta debita reverentia, et accepto a Ministro aspersorio aqua benedicta moderate imbuto, vadit ad Venerabile Sacramentum Eucharistiae, si extra Altare servetur, et tabernaculum sive ciborium aspergit, postea reversus ad Altare, illud quoque aspergit in medio, in cornu Evangelii et in cornu Epistolae, deinde se ipsum, tandem ministros semel singulos. Quo facto, clerum a dignioribus incipiendo: deinde plebem ordine procedendo. Ubi Pontifex est praesens, post aspersionem Ciborii et Altaris Sacerdos immediate aspersorium illi reverenter porrigit, quo se ipsum Pontifex, postea Sacerdotem: tandem Sacerdos ministros et populum suo ordine conspergat. Das Weitere ist wie bei Cromer, nur daß die Gesangsweise hier einfacher und weniger modulirt ist, und daß die Oration hier zuerst den Zusatz „*fructum charitatis*“ enthält.*

Für die Sonntage vor dem festum Trinitatis bis zum Advent und von der Octava Epiphaniae bis Septuagesima, ist hier zuerst das Responsorium octavum vom Feste Trinitatis: *Duo Seraphim etc.* vorgeschrieben, dem auf der Station *Pax aeterna* mit dem Versus: *Beati, qui habitant in domo domini* (Psalm 83, 5) und der Oration *Exaudi nos* des römischen Missale angeschlossen wird. Unter dem Gesange einer auf die Zeit treffenden Antiphon wird zurück in den Chor gegangen. Fällt an den Sonntagen ein höheres Fest I oder II classis ein, so wird das Responsorium octavum des betreffenden Festes, die Verse aus den Laudes des Tages und ebenso die Oration des Festes aus der Messe genommen. — Für die österliche Zeit ist Asperision und Procession wie bei Cromer, nur soll auch ein Auferstehungsbild vorgetragen und zwischen den Strophen des *Salve festa* das deutsche Lied: „Also heilig ist der Tag“ gesungen werden. Die Aenderung der Oration in *Ascensio* und *Pentecostes* sind dieselben.

31. Radziejowski wollte seine Agende (1682) mit dem *Rituale Romanum* mehr in Verbindung setzen, behielt jedoch viele besondere hier eingeführte Gebräuche bei und dies gilt auch besonders für den ermländischen Asperisionsritus.

Die Benedictionsformel ist hier die römische. Aber schon die Rubriken der Asperision weichen von den römischen ab: *Ante missam maiorem Sacerdos celebraturus (nach dem Röm. Miss. verbessert) super Albam cum reliquis Pluviali coloris tunc competentis indutus, ritu solito procedit: et ante altare inclinatus, vel si in altari fuerit Corpus Christi, genuflexus, erigit sese; et accepto a Diacono vel ministro aspersorio,*

aqua benedicta moderate (quod in aliis aspersioni-
bus observabit) imbuto, inchoabit Antiphona „Asper-
ges me“, Choro autem reliquum prosequente. Ipse
mox, facta ante altare reverentia, aspergit illud
ter, nimirum in medio et utroque cornu Evangelii
et Epistolae. Deinde aspergit se ipsum et ministros,
ex quibus uni reddit aspersorium ad asper-
gendem populum vel in defectu ministri ipse
aspergat, recitando interim, si placet, reliquum
Antiphonae praedictae. Finita per Chorum Antiphona
Celebrans stando versus altare dicit voce canora:
„Ostende nobis etc. (ohne Domine exaudi etc. und
Dominus vobiscum) und die Oratio Praesta nobis etc.
Zu bemerken ist noch, daß das von Rudnicki bereits
in die Oratio aufgenommene fructum charitatis bei
Radziejowski wieder fehlt und erst von Szembek (als
Druckfehler) verbessert ist.

Leider ist ein zweiter Druckfehler des Radziejowski-
anum in das Szembekianum übergegangen und herrscht
noch bis auf den heutigen Tag. In der Osterzeit ist
der Versus zu dem Vidi aquam aus den früheren
Ritualien Domine, apud te est fons vitae Alleluja.
In dem R. aber steht wie im Szembekianum: Et in
nomine tuo videbimus lumen. Alleluja. Daß dieses
nomine statt lumine nichts weiter als ein Druckfehler
ist, ergibt sich daraus, daß bei nomine der Sinn des
Satzes verdunkelt wird; alsdann haben auch die früheren
Ritualien von Lucas bis Rudnicki nur lumine und
ebenso liest die Vulgata Psalm 35, 10, woher der Vers
entnommen ist. Zu bemerken bleibt hier noch, daß die
Oratio „Concede quaesumus“ für die ganze Osterzeit
gebraucht wird, ohne sie für Ascensio und Pente-
costes zu ändern.

In Betreff der Procession besagen die Rubriken des
Radziejowskianums weiter: Dicta oratione propter
universalis Ecclesiae usum in hac Provincia
(wohl Gnesnensi) continuatum retineatur Pro-
cessio, quae secundum Durandum (Rationale VI. c. 88)
continet memoriam Dominicae Resurrectionis tali
die factae. In hac autem processione fit aspersio
pavimenti templi vel caemeterii (neue Be-
stimmung) et cantus Responsorii, quod in officio
illius diei est ultimum: quorum frequentissimum
„Duo Seraphim“ infra adnotatur. Deinde decantetur
Antiphona: „Pax aeterna“ sine temerariis ad-
ditionibus, ut infra adnotatur. Decursus autem
Processionis vel Stationis non abs re est, ut modo
solito Antiphona de Patrono Ecclesiae, vel Anti-
phona „Salvator mundi“ finiatur. Es folgt nun der
Versus: Beati, qui habitant etc. und die aus dem
römischen Missale bekannte Oratio mit kurzer Schluß-
formel. Für das festum Dedicationis Templi (nicht
in Anniversario Dedicationis) et Octava eius wird
folgende Oratio substituiert: Veniat, quaesumus Do-
mine, super hanc habitationis domum charitas
misericordiae tuae, ut ab omnibus hic invocantibus
nomen tuum, protectionis tuae sentiat auxilium.
Per Chr. Dom. n. Amen. Woher diese Oratio, die

hier zum ersten Male erscheint, entnommen ist,
ist nicht gewiß.

Die Osterprocession ist im Radziejowskianum die-
selbe wie in der Cromer'schen Agende, nur wird sie
hier ausdrücklich auf die Sonntage von Ostern bis
Himmelfahrt beschränkt.

32. Das Szembekianum (1733) kann hier ganz
übergangen werden; denn seine Rubriken über die
Benediction, Aspersio und Procession an den Sonn-
tagen sind nur eine Wiederholung der vorigen Agende.⁵⁴⁾

Stellen wir schließlich noch die Abweichungen des
ermländischen Aspersionsritus von dem römischen hier
kurz zusammen:

1. Der Celebrans und die Ministri machen vor dem
hohen Altare nur Inclinatio corporis und genuflectiren
nur, wenn auf demselben das allerheiligste Sacrament
aufbewahrt wird. Sie empfangen die Aspersio stehend
und nicht knieend.

2. Der Celebrans besprengt nur den Altar, sich
selbst, die Ministri und den Clerus; das Volk dagegen
wird von einem seiner Ministri (dem Diakon) besprengt
und nur dann vom Celebrans, wenn kein Diakon da ist.

3. Der Diakon resp. der Celebrans besprengt das
Volk nicht am Gitter zum Chore, sondern durch das
Mittelschiff der Kirche, auf der Epistelseite hin- und auf
der Evangelienseite zurückgehend.

4. Nach der Aspersio wird zwar der Versus
Ostende etc. resp. in der Osterzeit Domine apud te etc.,
nicht aber die beiden Zusätze Domine exaudi und
Dominus vobiscum, angestimmt und eine dem römischen
Ritus unbekannt Oratio genommen. Die Schluß-
oration des römischen Missale wird mit Ausnahme
der östlichen Zeit und höheren Festtage erst auf der
Station in der Mitte der Kirche nachgetragen.

5. Eigenthümlich für Ermland und die ganze
(Gnesener) Kirchenprovinz ist der nach der Aspersio
und vor dem Hochamte abzuhaltende Circuitus, wobei
je nach der Verschiedenheit der Zeit eine oder mehrere
Stationes gemacht werden.

Kirchliche Bestimmungen über das hl. Sacra- ment der Taufe und die Aussegnung der Wöchnerinnen.*)

1. Die Taufe ist dasjenige hl. Sacrament, in
welchem der Mensch durch das Wasser und das Wort
Gottes von aller Sünde gereinigt und in Christus zum
ewigen Leben wiedergeboren und geheiligt wird.

2. Die Taufe ist das erste Sacrament, weil man
vor derselben kein anderes Sacrament gültig empfangen

⁵⁴⁾ Das Rituale Warmiense etc. v. J. 1872 (p. 261—263)
stimmt vollständig mit dem Rituale Rom. überein, bis auf eine
Zeile, worin auf den alten Ritus der Diocese verwiesen und die
Beibehaltung des Szembekianum erlaubt wird bis zum Erscheinen
des zweiten Theiles dieser Ausgabe.

*) Diese Bestimmungen werden im E. B. Cöln alljährlich
am Dreifaltigkeitsfeste von der Kanzel durch Verlesung den
Gläubigen bekannt gemacht. (Vgl. Paß.-Bl. 1891, S. 118.)

kann; und sie ist das nothwendigste Sacrament, weil ohne die Taufe Niemand selig werden kann. Darum sagt der göttliche Heiland: „wenn Jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem hl. Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen“.

Mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit und die Wichtigkeit der hl. Taufe und auf die Gefahr, in welcher das Leben der neugeborenen Kinder schwebt, ist es die strengste Pflicht der Eltern, denselben so bald als möglich die hl. Taufe spenden zu lassen. Nach den bestehenden kirchlichen Vorschriften soll die Spendung der hl. Taufe in der Regel nicht über den dritten Tag nach der Geburt des Kindes hinausgeschoben werden.

3. Die Taufe wird ertheilt, indem man Wasser über das Haupt des Täuflings ausgießt und zugleich die Worte spricht: „ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes“.

4. Jeder Mensch kann gültig taufen und ist im Nothfalle sogar strenge dazu verpflichtet. Außer dem Nothfalle soll nur der Priester und zwar der Pfarrgeistliche taufen.

5. Der Taufende muß natürliches Wasser gebrauchen, doch soll dies, wo es geschehen kann, Tauf- oder wenigstens Weihwasser sein.

Die Aufgießung des Wassers und das Aussprechen der vorgeschriebenen Taufformel muß gleichzeitig und von ein und derselben Person geschehen.

Der Taufende muß die Absicht haben, wirklich zu taufen, d. h. das zu thun, was die Kirche thut oder was Christus angeordnet hat.

6. Zu Taufpathen sollen höchstens zwei, ein Pathe und eine Pathin, zugelassen werden. Dieselben müssen katholisch und zwar gute Katholiken sein, da sie für den Täufling das Taufgelübde abzulegen haben und außerdem die Pflicht übernehmen, in Ermangelung der Eltern für die katholische Erziehung des Kindes Sorge zu tragen.

7. Die Taufe begründet das Ehehinderniß der geistlichen Verwandtschaft, und deshalb können die Pathen mit dem Getauften oder dessen Eltern ohne vorherige Dispens sich nicht verehelichen. Auch diejenigen, welche die Taufe spendet haben, treten in dasselbe Verhältniß der geistlichen Verwandtschaft.

8. Es ist ein schöner, aus den ältesten christlichen Zeiten herstammender Gebrauch, dem Täufling den Namen eines Heiligen beizulegen, damit er dem Kinde Schützer und Vorbild im Leben werde. — Die Eltern sollen bei der Auswahl der Namen für ihre Kinder auf diesen Gebrauch stets Rücksicht nehmen.

9. Der Ort, wo die feierliche Taufe nach den bestehenden Vorschriften gespendet werden soll, ist die Kirche. Die Kinder, welche zu Hause die Nothtaufe empfangen haben, sollen, sobald dies ohne Gefahr für ihre Gesundheit geschehen kann, zur Kirche gebracht werden, damit an denselben die vorgeschriebenen Taufceremonien nachgeholt werden.

10. Mögen wir Alle uns stets der unschätzbaren Gnaden erinnern, welche uns durch die hl. Taufe zu

Theil geworden sind, und zu dem Zwecke das Taufgelübde recht oft erneuern.

11. Nach alter, löblicher Sitte hält die katholische Mutter, in Nachahmung des Beispiels der allerheiligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria, ihren ersten Gang nach der Geburt des Kindes zur Pfarrkirche, um daselbst ihr Kind auf ihren Armen, oder wenigstens im Geiste Gott aufzuopfern und den priesterlichen Segen zu empfangen.

12. Diese Aussegnung kann nur der Mutter, die in kirchlich geschlossener Ehe lebt und deren Kind in der katholischen Kirche getauft ist, gewährt werden.

13. Die Aussegnung darf erst nach stattgefundenener Taufe des Kindes und stets nur in der Kirche ertheilt werden.

Diöcesan-Nachrichten.

1. Pontifical-Functionen.

Der Hochwürdigste Herr Bischof ertheilte Sonntag den 6. November in der Szembel'schen Kapelle der Kathedrale den Diakonen Johann Krensbock, Paul Fahl, Otto Hinzmann, Julius Weichsel, Anton Tieg, Franz Slowronski und Georg Matern die hl. Priesterweihe.

Zwei Alumnen des Collegium Polonicum in Rom, durch Geburt der ermländischen Diöcese angehörig, haben in diesem Jahre in Rom die hl. Priesterweihe erhalten. Es sind P. N. Babiliński und P. J. Jogałła Ord. Res., aus Kösztin bei Allenstein gebürtig.

2. Personal-Veränderungen.

3. November. Lokalkaplan Joseph Ringt ist von Tiegenhof auf die neuerrichtete Lokalkaplanei zu Münsterberg (Def. Guttsstadt), der Kaplan Anton Werner von Marienburg als Lokalkaplan nach Tiegenhof versetzt; dem Kaplan Franz Braun aus Guttsstadt ist die zweite Beneficiatsstelle bei der St. Annen-Kapelle zu Frauenburg verliehen, der Kaplan Johann Skirde ist von Mehlsack als erster Kaplan nach Guttsstadt, der Kaplan Hugo Günther von Wuslack als zweiter Kaplan nach Mehlsack, der Kaplan Paul Stankewitz von Stuhm als zweiter Kaplan nach Rössel versetzt. — 4. November. Kaplan Bernhard Reiter ist von Königsberg nach Frauenburg, Kaplan August Ringnau von Tilsit nach Süßenthal versetzt. Der Neopresbyter Johann Krensbock ist als Kaplan in Stuhm, der Neopresbyter Paul Fahl als Kaplan in Wuslack, der Neopresbyter Otto Hinzmann als Kaplan in Tilsit, der Neopresbyter Julius Weichsel als Vicar in Allenstein, der Neopresbyter Franz Slowronski als Kaplan in Schillgallen, der Neopresbyter Anton Tieg als zweiter Kaplan in Elbing angestellt. — 14. November. Kaplan Johann Kolberg ist von Tolkemit als erster Kaplan nach Marienburg versetzt, der Neopresbyter Georg Matern als Kaplan in Tolkemit angestellt. — Der Subdiakon Georg Grunau ist zur Fortsetzung seiner Studien an der Universität Breslau beurlaubt worden. — 21. November. Erzpriester Julius Fahl in Rössel gestorben. R. i. p.

3. Abhaltung der Ruralkapitel, Pastoral- und Dekanconferenzen für 1892.

a. Die Ruralkapitel sind im Jahre 1892 in sämtlichen Dekanaten abgehalten worden, und zwar: 1. in Allenstein am 13. Juni, 2. in Braunsberg am 30. Juni, 3. in Elbing am 30. August, 4. in Guttsstadt am 20. Juli, 5. in Heilsberg am 25. Juli, 6. in Tilsit am 15. August, 7. in Marienburg am 19. September, 8. in Ortelsburg für das Dekanat Masuren am 6. Juli, 9. in Mehlsack am 29. August, 10. in Gr. Lichtenau für das Dekanat Neuteich am 30. Juni, 11. in Rössel am 6. Juni, 12. in Königsberg für das Dekanat Samland am 23. August, 13. in Seeburg am 13. Juli, 14. in Christburg für das Dekanat

Stuhm am 18. August, 15. in Wartenburg am 13. Juli, 16. in Wormditt am 28. September; 17. die Dombicarien-Communität hielt ihre statutenmäßigen zwei Versammlungen in Frauenburg am 9. Juni und 22. September.

Die Verhandlungen bezogen sich hauptsächlich auf die fünf von dem bischöflichen Ordinariate unter dem 24. März d. J. vorgelegten Punkte, welche oben S. 46 ff. mitgetheilt sind. Außerdem wurden noch besondere Fälle aus dem seelsorgerlichen Leben besprochen und Arbeiten verlesen, die mehrfach Anlaß zu Debatten gaben. Wir theilen nachstehend die Themata dieser Arbeiten und die Namen der Verfasser mit: 1. Gedanken über das Fastengebot, von Curatus Teschner in Hohenstein; 2. Verfallen Katholiken durch atatholische Erziehung und Kindererziehung der kirchlichen Censur? von Pfarradministrator Munkowski in Mülhausen; 3. Ueber die natürliche Nüchternheit (ieiunium naturale) bei Gefunden, von Pfarrer Wunderlich in Pr. Holland; 4. Von den Ceremonien der Taufe, von Pfarrer Juuge in Heiligenthal; 5. Ueber die Ausschließung gewisser Verstorbenen von dem kirchlichen Begräbnisse nach den Rechtsgrundsätzen der katholischen Kirche, von Pfarrer Krieger in Roggenhausen; 6. Geschichte der Schüllgaller Kirche in ihrer Entstehung, von Pfarrer Wichmann in Schüllgallen; 7. Der Altar und seine Ausstattung, von Pfarrer Drems in Gr. Montan; 8. Katholische Missionen in Masuren um die Mitte unseres Jahrhunderts, von Pfarrer Barczewski in Willenberg; 9. Die Pflicht des Seelsorgers, die Kinder in der Religion zu unterrichten, von Pfarrer Fromm in Peterswalde; 10. Ueber Socialdemokratie und deren Bekämpfung, von Pfarrer Kreisemann in Ladelopp; 11. Welche Aufgabe liegt dem Geistlichen den heutigen socialen Zeitströmungen gegenüber ob? von Pfarrer Erdmann in Sturmhubel; 12. Der Altar und sein Zubehör, gemäß den kirchlichen Vorschriften, von Curatus Erdmann in Syd; 13. Die Bedeutung und Behandlung des Kirchenjahres in der Volksschule, von Pfarrer Eichhorn in Lautern; 14. Die Sorge des Pfarrers um die Jugend, von Pfarrer Pösch in Niesenburg; 15. Kirche und Schule, von Pfarrer Neumann in Gr. Ramsau; 16. Das Wegekrenz, von Pfarrer Festag in Arnsdorf; 17. Heiligkeit des Kirchenvermögens und die dadurch gebotene Gewissenhaftigkeit in der Verwaltung desselben, von Dombicar Schröter in Frauenburg.

b. Auch die Pastoralconferenzen sind im Jahre 1892 in gewohnter Weise abgehalten worden, und zwar: 1. in Allenstein am 23. August, 2. in Braunsberg am 7. Juli, 3. in Elbing am 9. Juni, 4. in Guttstadt am 7. Juni, 5. in Roggenhausen für das Dekanat Heilsberg am 7. Juni, 6. in Litsch für das Dekanat Litauen am 15. August, 7. in Marienburg am 13. September, 8. in Ortelsburg für das Dekanat Masuren am 6. Juli, 9. in Mehlsack am 4. Juli, 10. in Schöneberg für das Dekanat Neuteich am 4. Juli, 11. in Santoppen für das Dekanat Köffel am 13. Juli, 12. in Königsberg für das Dekanat Samland am 23. August, 13. in Lautern für das Dekanat Seeburg am 13. Juni, 14. in Pestlin für das Dekanat Stuhm am 5. Juli, 15. in Wartenburg am 2. August, 16. in Wafien für das Dekanat Wormditt am 4. Juni.

Auf denselben wurde ein schriftliches Referat eines Mitgliedes über Tit. XIV cap. I § 6—11 (p. 408—414) der Instructio Eystettensis verlesen und daran weitere Besprechungen dieser Materie und andere pastoraltheologische Fragen geknüpft. Die schriftlichen Referate waren gefertigt von: 1. Kaplan Dr. Joseph Kolberg in Allenstein, 2. Kaplan Kuhnigt in Pfalzwich, 3. Kaplan Johann Kolberg in Tolkemit, 4. Kaplan Buchholz in Glottau, 5. Kaplan Hinzmann in Heilsberg, 6. Kaplan Bader in Memel, 7. Commendarius Terletzki in Wernersdorf, 8. Pfarradministrator Koffendey in Liebenberg, 9. Kaplan Kramer in Kayß, 10. Kaplan Thater in Gr. Richtenau, 11. Kaplan Zimmermann in Heiligelinde, 12. Kaplan B. Reiter in Königsberg, 13. Kaplan Woywod in Bischofsburg, 14. Kaplan Dr. Bilitewski in Christburg, 15. Kaplan Rublowski in Wartenburg, 16. Vorkaplan Fahl in Wafien, 17. Dombicar Fleischer in Frauenburg.

c. Die jährliche Konferenz der Dekane fand in Frauenburg am 22. November in der üblichen Weise statt.

Literarisches.

1. Für den Weihnachtstisch wollen wir nicht unterlassen auf einige in letzter Zeit erschienene treffliche Werke aus Herders Verlag wenigstens mit einem Worte hinzuweisen, da uns für ausführlichere Besprechung diesmal kein Raum zu Gebote steht.

Die bekannte „theologische Bibliothek“ hat durch die „Encyclopädie und Methodologie der Theologie von Prof. F. Rihn in Würzburg (XII u. 574 S. M. 8) eine längst erwartete und höchst erwünschte Bereicherung und Unterlage erhalten. — Für das Verständniß des Psalteriums sowohl dem Wortlaute als auch dem Geiste der Kirche nach ist durch „die Psalmen der Vulgata“ von G. Hoberg (XXXII und 390 S. M. 8) und die zweite Auflage des großen Psalmenwerkes von Abt M. Wolter in 5 Bänden (31 M.) in jeder Weise vorgesorgt. — Prof. Felten beschenkt uns kürzlich mit einem gediegenen Commentar zur Apostelgeschichte (XII, 486 S. M. 8), deren Lectüre wie kaum eine andere geeignet ist „zur Erneuerung des Geistes, der in uns ist durch die Auflegung der Hände“. — Pfarrer Däumker in Kurich hat sein mühevoll und reichhaltiges Werk über „das kath. deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen“ (XXXIV u. 1540 S. M. 23) endlich zum Abschlusse gebracht. Es ist darin (Vgl. Band III S. 8, 23, 26, 28, 61, 71, 72, 87, 118, 166, 178, 204) auch auf Ermaland sehr ausgiebig Rücksicht genommen (Vgl. Pst.-Bl. 1891 S. 32). — Der marianische Festkalender eines amerikanischen Priesters (F. G. Holweck, Fasti Mariani. XXIV, 378 pp. M. 4,80) zeigt mit seltenem Fleiße und in überraschender Weise die große Zahl der Marienfeste, welche fast jeden Tag des ganzen Kirchenjahres und zwar oft mehrfach besetzt halten, und weist für alle diese Feste Entstehung, Geschichte, Ritus und Object gediegen und gründlich nach. — Besonders empfehlenswerth sind die beiden Lebensbilder, welche uns L. Pastor von seinem allberühmten Lehrer Johannes Janssen (VIII, 152 S. M. 1,60) und D. Pfülf von Hermann v. Mallinckrodt (XII, 638 S. M. 8) mit ebensoviel Pietät als historischer Treue in der ansprechendsten Form gezeichnet haben.

2. In der A. Laumann'schen Verlagshandlung in Dülmen i. W. erscheint die Zeitschrift: „Der Marien-Palster“, Monatschrift, gewidmet den Verehrern des hochheiligen Rosenkranzes, von Sr. Heiligkeit Paps Leo XIII. gelehrt und allen Marien-Verehrern auf's Wärmste empfohlen. Das Lob Mariens, Aneiferung zu ihrer Verehrung, Betrachtungen über einzelne Geheimnisse, welche der Rosenkranz in sich birgt, Belehrungen über die Vortrefflichkeit, den Nutzen, die Gnaden und Ablässe dieses Gebetes, bilden den Hauptgegenstand der Zeitschrift. Jeder Abonnent kann seine Anliegen zur besonderen Gebets-Empfehlung allmonatlich veröffentlichen lassen und werden solche gratis aufgenommen. Auf Verlangen liefert oben genannte Verlagshandlung Probehefte gratis. Der Preis des Jahrganges (12 Hefte) beträgt nur M. 1,20.

3. Der Katholik. Redigirt von Joh. Mich. Raich, 12 Hefte M. 12. Mainz, Kirchheim.

Inhalt von 1892, Heft IX—XI, September bis November: IX: Dr. A. Stöckl, Religion und Wissenschaft. — N. Paulus, Michael Buchinger. — Fr. X. Schöberl, Ueber die Eintheilung des Katechismus. — Literatur: 1. Manuals of Catholic Philosophy. 2. Joseph Rickaby, S. J., Aquinas Ethicus. — Dr. Eugen Hofkes, Die aristotelische Auffassung vom Verhältnis Gottes zur Welt und zum Menschen. — A. Wiedemann, Die Religion der alten Aegypter. — X: Dr. A. Stöckl, Religion und Wissenschaft. — Dr. F. F. Holly, Christoph Columbus als Katholik. — Dr. Bellesheim, Henry Edward Manning, Cardinal-Erzbischof von Westminster. — A. Zimmermann, S. J., Die Biographie eines Sonderlings von einem Sonderling. — Literatur: Die neuesten archaischen Studien in Rom. — Dr. Emil Michael, S. J., Ignaz von Döllinger. — Dr. Max Oberbreyer, Für und gegen die Jesuiten. — R. F. Finlay, S. J., Der Hypnotismus. — L. H. Fricke, Die christlichen Tugenden. — F. W. Weber, Goliath. — XI: Bellesheim, Autobiographie und Briefsammlung des Bischofs Ullathorne von Birmingham. — Richard Heinrichs, Die Arbeit und das Mönchtum. — G. Ferbers,

Der lutherische Theologe Krogh-Tonning über die Kirche. — Aus der Reformationszeit. — Leo Fischer, Franz Plattner, der Theologe unter den Malern. — Dr. A. Ehrhard, Die altchristliche Prachtthüre der Basilika St. Sabina in Rom. — Literatur: Paul v. Hoensbroech, S. J., Christ und Widerchrist. — Dr. E. Aßberger, Die christliche Eschatologie — Francesco Nitti, Leone X e la sua politica. — Dr. C. Braun, Zur Erinnerung an Joh. Bapt. Kenninger. — Gleichzeitig wurde ausgegeben „General-Register des Katholik“ vom Jahre 1821 bis 1889, bearbeitet von Pfarrer Stillbauer (255 S. Preis 7 M.).

Anzeigen.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Sieben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gansjacob, Dr. G., Jesus von Nazareth, Gott in der Welt und im Sacramente. Sechs Vorträge, gehalten in der Fastenzeit 1890 in der Kirche St. Martin zu Freiburg. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Zweite, verbesserte Auflage. gr 8°. (VIII u. 100 S.) M. 1,50.

König, Dr. A., Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht in den oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und der hochw. erzbischöflichen resp. bischöflichen Ordinariate von Breslau, Brigen, Brünn, Ermland, Fulda, St. Gallen, Gurf, Hildesheim, Kulm, Lavant, Leitmeritz, Münster, Olmütz, Paderborn, Prag, Salzburg, Sitten, Speier, Trier und Wien, sowie des Apostol. Vicariats für Sachsen.

Zweiter Kursus: **Die Geschichte der christlichen Kirche.** Sechste Auflage. (Dreizehntes bis fünfzehntes Tausend.) gr. 8°. (VIII u. 130 S.) M. 1,50; geb. in Halbleinwand mit Goldtitel M. 1,80.

Nacke, A., S. J., Die Verwaltung des Predigtamtes mit Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeitverhältnisse. Den deutschen Seelsorgern gewidmet. Mit Genehmigung des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und Gutheißung der Ordensobern. 8°. (VIII u. 146 S.) M. 1.

In lichtvollen Vorträgen legt hier der Verfasser dar, wie die katholische Predigt bei aller Stetigkeit der kirchlichen Lehre vor allem den Anforderungen der Zeit sich anpassen und zum Spiegelbild der letztern sich gestalten müsse.

Im Verlage der **Bonifacius-Druckerei** in Paderborn ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Theologia moralis per modum conferentiarum

cauctore clarissimo P. Benjamin Elbel, O. S. Fr. Novis curis edidit P. F. Irenaeus Bierbaum, O. S. Fr., Provinciae Saxoniae S. Crucis Lector Jubilatus. Cum approbatione Superiorum. LXXXVIII u. 2258 Seiten gr. 8°. 10 Theile. Preis brosch. 20 M., gebd. in 3 Halbfranzbänden 26 M. — Jeder Teil und Band ist auch einzeln käuflich.

Die Theologenwelt begrüßt diese neue Ausgabe des gezeigten Elbelschen Moralwerkes ohne Ausnahme mit größter Freude. Wenige Autoren haben sich theoretisch und praktisch in dieser Disciplin so bewährt, wie der alte, gefeierte Elbel.

Dieser Nummer liegen Titel und Register zu Jahrgang 23. und 24. des Pastoralblattes bei, welche nunmehr zusammen gebunden werden können.

Druck und Verlag der Ermländischen Zeitungs- und Verlagsdruckerei (J. A. Wichert) in Braunsberg.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Sieben ist erschienen und durch allen Buchhandlungen zu beziehen:

Weiß, Dr. G. (Prof. d. Theol. am k. Lyceum Hofianum zu Braunsberg), **Die Bergpredigt Christi in ihrem organischen Zusammenhange erklärt.** Mit Approbation des hochw. Herrn Bischofs von Ermland. gr. 8°. (VIII u. 112 S.) M. 1,80.

Wolter, Dr. M., O. S. B. (Erzabt), Psallite sapienter. „Psalliret weise!“ Erklärung der Psalmen im Geiste des betrachtenden Gebets und der Liturgie. Dem Clerus und Volk gewidmet.

Dritter Band: **Psalm LXXII—C.** Zweite Auflage. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. gr. 8°. (IV u. 574 S.) M. 6; geb. in Halbfranz mit Rothschnitt M. 8. Einbanddecken M. 1,40.

Das Werk liegt nunmehr wieder vollständig vor: **Fünf Bände**, wovon Band I—IV in zweiter Auflage (XXXII u. 3022 S.) M. 31; geb. in Halbfranz mit Rothsch. M. 41.

Abonnementspreis pro Jahrg. Mk. 1,20.

Allen Freunden und Verehrern des heiligen Rosenkranzes empfehlen wir zum Abonnement die am **1. Oktober d. J.** ihren XVI Jahrgang beginnende Monatschrift, gewidmet den Verehrern des hl. Rosenkranzes,

Der Marien-Psalter.

Gesegnet und empfohlen von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. — Der **Marien-Psalter** bezweckt die Neu belebung und Wiedereinführung des hl. Rosenkranzes in den Familien. Mitgliedern der Rosenkranzbruderschaft ist diese Zeitschrift fast ein Bedürfnis. [2907

Reicher gediegener Inhalt; schöne Ausstattung; jährlich 12 Hefte zum Preise von Mk. 1,20.

Abonnements nehmen entgegen und Probehefte versenden gratis alle Buchhandlungen sowie die

A. Laumann'sche Verlagshandlung, Dülmen i. W.

Jährlich 12 Hefte angeschaffte Hefte.

Der Christ.

Eine **Entgegnung** auf die von einem Geistlichen der Erzdiöcese Gnesen und Posen verfaßte Broschüre, die den Titel führt: **Der Jude.** Von Domcapitular Vic. P. Fedzink, Regens des Erzbischöflichen Clericalseminars. — 67 S. Preis 1,10 M. Verlag der „Drukarnia Kuryera Poznańskiego“ in Posen.

